

## **Konfirmandengruppe der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Stockelsdorf**

### **Verlegung des Stolpersteins für Karl Fick am 23. April 2024**

(Marie): Zur Stolperstein-Verlegung für Karl Fick begrüßen wir Sie und Euch ALLE sehr herzlich.  
„Wir“: das sind Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Stockelsdorf.

(Marina) Wir freuen uns besonders, die Familie von Karl Fick wiederzusehen  
Am Volkstrauertag vor einem halben Jahr haben wir uns in der Kirche ja schon getroffen. Wir Konfirmanden hatten in einem Gottesdienst an das Leben von Karl Fick erinnert.

(Julian) „Friede sein mit Euch“.  
Dieser Gruß ist ein alter christlicher Gruß.  
Der Wunsch für Frieden passt zum Leben von Karl Fick.  
Denn Karl Fick kannte Kriege.  
Er hatte als Soldat im Ersten Weltkrieg gekämpft.  
Er war verletzt worden.

(Fabio) Und durch den Zweiten Weltkrieg wurde Karl Fick das Leben genommen.  
Nationalsozialisten hatten ihn ins Gefängnis und später ins Konzentrations-Lager eingesperrt. 1945  
musste er vom KZ- Neuengamme zum Lübecker Industrie-Hafen, dann auf das Schiff „Cap Arcona“.

(Johanna) Fünf Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Schiff Cap Arcona bombardiert. Karl Fick wurde dabei umgebracht.  
In der Ostsee vor Neustadt starb er am 3. Mai 1945: vor 79 Jahren. Es gibt kein Grab für Karl Fick.

(Hannah) Beim Blick auf das Leben und Sterben von Karl Fick wünschen wir uns Frieden.  
Wenn wir um Frieden bitten und beten, denken wir zurzeit an die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten.

- Heute aber, bei der Verlegung des Stolpersteins, wollen wir besonders an die furchtbaren Kriege und an die Verfolgung denken, die Karl Fick durchlitten hat.

(Lucas)  
Im Ersten Weltkrieg: Wir denken an Karl Ficks Familienmitglieder, die zwischen 1914 und 1918 ihr Leben verloren. Auf dem großen Mahnmal draußen neben der Kirche haben wir Emil Fick, Heinrich Fick und Wilhelm Fick gelesen. Zwei dieser gestorbenen Soldaten waren seine Brüder.

(Nele) Auch im Zweiten Weltkrieg betrauert die Familie Fick mehrere Familienmitglieder. Alle starben im Osten, in Russland: Wilhelm Fick mit 41 Jahren.

Ernst Fick mit 33 Jahren.

Egon Fick mit 24 Jahren.

Ernst Fick mit 20 Jahren

- Und eben: Karl Fick mit 64 Jahren, in der Neustädter Bucht.

(Annalena) Viele trauern um Karl Fick – Freunde, Genossen, Familienmitglieder.  
Wir denken an die Familie Fick.  
An die Eltern von Karl Fick: Heinrich Friedrich und Catharina Elisabeth Fick.

(William) Wir denken Karl Ficks erste Ehefrau: Adolphine Elisabeth Caroline, geborene Schnerke.  
Genannt wurde sie: Minna. An seine zweite Ehefrau Doris Sophie Helene Fick, geborene Ehlers.  
Karl Fick hatte sie nach dem Tod von Minna geheiratet.

(Lucas) Wir denken an seine Söhne Hans und Theo und ihre Ehefrauen, ihre Familien:  
Wir denken an all die Nachfahren von Karl Fick: Seine Enkelkinder Wolfgang, Karl-Peter, Ursula.  
Wir denken an die Schwiegerkinder. Wir denken an die Enkelkinder, die Enkel-Schwiegerkinder, an die Urenkelinnen und Ur-ur-enkel.

(Nele): Wir laden nun ein zu einer Gedenkminute - in Erinnerung an Karl Fick. (Stille ...) Danke.

(Julian) Zu Karl Fick: geboren wurde er 1881 hier, bei uns, im Ortsteil Fackenburg: in der Segeberger Straße 15.  
Er ging zur Schule und machte danach eine Lehre als Zimmermann.  
Karl Fick heiratete mit 24 Jahren - im Jahr 1906 - seine Frau Minna.  
Sie kauften das Haus Ahrensböcker Straße 36.

(Marie) Zu den Häusern hier: Neben dem Haus von Karl Fick und seiner Familie stand früher eine große Post - in der Ahrensböcker Straße 34.  
Im Jahre 1985 wurde beides an ALDI verkauft und abgerissen. Daher stehen wir heute vor diesen Gebäuden. Sie werden „Alter Posthof“ genannt.

(William) Auf dem Foto können Sie das Haus der Familie Fick sehen. Hier wuchsen vor mehr als hundert Jahren die Söhne Theo und Hans auf. Wolfgang Heick, der Enkel von Karl Fick, erinnert sich, dass die Söhne ihr Zimmer im oberen Stockwerk hatten.

(Annalena) 1907 wurde Sohn Theo geboren. Er wurde später Kaufmann beim Lübecker Konsum und arbeitete da dann in einer hohen Position. Er war mit rechtlichen Dingen befasst.

(Johanna) Der zweite Sohn, Hans Fick, wurde 1909 geboren.  
Er lernte beim Eisenwarenhandel Rosenberg in Lübeck.  
Dann ging er auf die Schleswig-Holsteinische Polizeischule in Hamburg-Altona und wurde Polizeibeamter.  
Daher war hier in der Ahrensböcker Straße 36, im Haus von Karl Fick, direkt nach dem Zweiten Weltkrieg die Polizei-Station.

(Fabio) Aber nun zurück zu Karl Fick: Er war ein Sozialdemokrat. Mit 18 Jahren trat er in die SPD ein. Schon seine Eltern waren Sozialdemokraten. Auch Karl Ficks Bruder Heinrich, ein Maurer, war aktiv in der SPD.  
Es gehörte damals Mut dazu, Sozialdemokrat zu sein, also zu einer demokratischen Partei zu gehören. Denn die Kaiserzeit war nicht demokratisch.

(Marina) Karl Fick machte in der Jugendgruppe der Stockelsdorfer SPD mit.  
Er gestaltete die politische Arbeit.  
Er organisierte aber auch Wanderungen und Theaterspiele für Jugendliche.

(Hannah) Karl Fick war als Soldat im Ersten Weltkrieg schwer verwundet worden. Er konnte nach dem Ersten Weltkrieg nicht mehr als Zimmermann arbeiten und suchte sich eine andere Arbeit. Er gestaltete 1919 die Weimarer Demokratie mit.

(Johanna) Er arbeitete für die Gewerkschaft. Er wurde Kreisleiter des Deutschen Landarbeiter-Verbandes. Dazu gehörten später dann 2000 Mitglieder. Er war im Vorstand der Landwirtschaftsschule Eutin. Und er war für die SPD im Arbeiter- und Soldatenrat. Er war im Stockelsdorfer Gemeinderat und zwölf Jahre lang Vertreter im Landtag.

(Marie) Zu Karl Fick gehört, dass er sich für sozial Benachteiligte, für ärmere Menschen eingesetzt hat: Für Forstarbeiter und Arbeitnehmer im Hotel- und Gaststättengewerbe. Und für sogenannte „Sozialrentner“. Auch für Arbeitslose und Obdachlose. Und er kümmerte sich um Straßen- und Wegebau. Zum Beispiel darum, dass die Eisenbahn von Bad Schwartau nach Neustadt gebaut werden sollte.

(Julian) Vor 100 Jahren gab es in unserem Land große wirtschaftliche Probleme. In den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es sehr viel Arbeitslosigkeit und Armut. Menschen hatten nicht genug zu essen. Daher gab es auch viel Unruhe und viele politische Auseinandersetzungen in der Weimarer Republik. Nicht nur in den Parlamenten, mit Worten, sondern auch ganz direkt wurden diese Konflikte ausgetragen: In Straßenkämpfen.

(Nele) Auch hier in Stockelsdorf bekämpften sich in der Weimarer Republik die neue Partei der Nationalsozialisten mit den Anhängern der linken Parteien: Sozialdemokraten und Kommunisten. Auf der Segeberger Straße zum Beispiel.

(Almuth) Es gab aber dazu auch Kampf-Lieder, die in den Jahren gesungen wurden. Ein Lied von 1932 wollen wir nun hören: *Das Solidaritätslied*. In den letzten Monaten der Weimarer Republik verbreitete sich dieses Lied besonders bei Sportveranstaltungen weiter. Es gab damals viele Arbeiterchöre und Arbeiter-Sportvereine. Der Urtext beginnt mit den Zeilen: „Kommt heraus aus eurem Loche, das man eine Wohnung nennt / Und nach einer grauen Woche folgt ein rotes Wochenende!“. Weil es so schwer zu singen ist, hören wir ein bisschen in eine 90 Jahre alte Aufführung rein. Und dann liest die Stockelsdorfer Sozialdemokratin Anisa Wichelmann „Vorwärts und nicht vergessen“.

(Anisa): Ich lese den Text des SOLIDARITÄTSLIEDES „Vorwärts und nicht vergessen“

Bertolt Brecht /Hanns Eisler  
SOLIDARITÄTSLIED

Vorwärts, und nie vergessen  
Worin unsre Stärke besteht!  
Beim Hungern und beim Essen  
Vorwärts, nicht vergessen  
Die Solidarität!

Auf, ihr Völker dieser Erde!  
Einigt euch in diesem Sinn:  
Daß sie jetzt die eure werde

Und die große Nährerin.  
Vorwärts, ...

Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!  
Endet ihre Schlächterein!  
Reden erst die Völker selber  
Werden sie schnell einig sein.  
Vorwärts, ...

Wollen wir es schnell erreichen  
Brauchen wir noch dich und dich.  
Wer im Stich läßt seinesgleichen

Läßt ja nur sich selbst im Stich.  
Vorwärts, ...

Eure großen Regimenter  
Brechen jede Tyrannei!

Unsre Herrn, wer sie auch seien  
Sehen unsre Zwietracht gern  
Denn solange sie uns entzweien  
Bleiben sie doch unsre Herrn.  
Vorwärts, ...

Vorwärts, und nie vergessen  
Die Frage an jeden gestellt  
Willst Du hungern oder essen:  
Wessen Morgen ist der Morgen?  
Wessen Welt ist die Welt?

Proletarier aller Länder  
Einigt euch, und ihr seid frei.

(Fassung 1947, Text: Bertolt Brecht; Musik: Hanns  
Eisler)

(Marina) „Wessen Welt ist diese Welt?“

Sehr viel Menschen in Deutschland wählten vor knapp 100 Jahren die NSDAR Auch hier in unserer Region gab es eine starke NSDAR Karl Fick traf vor gut 90 Jahren im Kreistag und auch im Landtag immer wieder auf den Nationalsozialisten Johann-Heinrich Böhmcker aus Eutin.

Böhmcker war seit 1932 hier in unserem Landesteil an der Macht. Er war ein Gegner der Sozialdemokraten, auch besonders von Karl Fick.

(Hannah) Am 11. März 1933 wurde Karl Fick inhaftiert. Er wurde nach Eutin ins Gefängnis gebracht, in ein „frühes“ Konzentrationslager.

Wir wissen, dass Karl Ficks Familie sich große Sorgen machte. Seine Frau Minna und sein Sohn Theodor schrieben Eingaben, damit Karl Fick freigelassen werde.

(William) Karl Fick wurde aber erst fünf Monate später, am 29. August 1933, aus dem Eutiner Gefängnis entlassen. Wegen der Haft verlor er seinen Arbeitsplatz.

Erst Anfang 1935 fand er schließlich wieder Arbeit: als Handlungsreisender bei der Walkenrieder Dampfwaschseifenfabrik Genzel, im Harz. Er verkaufte Seifen und Bürsten.

(Fabio) Und elf Jahre nach der ersten Inhaftierung wurde Karl Fick wieder eingesperrt. Und zwar 1944, nach dem Attentat auf Adolf Hitler. Im ganzen Deutschen Reich gab es damals von den Nazis eine Verhaftungsaktion. Sie wurde „Aktion Gewitter“ genannt.

Karl Fick wurde Häftling im Konzentrationslager Neuengamme.

(Lucas) In Neuengamme gab es einen Häftling mit Namen Rudi Goguel. Er ist der Komponist eines bekannten Liedes, das von KZ- Häftlingen geschrieben und gesungen wurde.

Das Lied heißt „Wir sind die Moorsoldaten“ und stammt aus einem Lager, wo die KZ-Häftlinge im Moor arbeiten mussten.

Wir singen es jetzt - bitte alle mitsingen.

(Lied: „Wir sind die Moorsoldaten“)

(Marie) Rudi Goguel, der Komponist dieses Liedes, musste wie Karl Fick Ende April 1945 zusammen mit allen Häftlingen das Konzentrationslager Neuengamme verlassen. Wie Karl Fick musste er mit Kriegsende die sogenannten „Todesmärsche“ erleiden.

(Marina) Das bedeutet: Die KZ-Wachmannschaften und die SS- Leute trieben die Häftlinge gewaltsam durch Schleswig-Holstein zur Lübecker Bucht. Die Häftlinge wurden auf ein Schiff gebracht: Auf die Cap Arcona, die dann durch die Britische Armee bombardiert wurden.

Rudi Goguel überlebte dieses furchtbare Geschehen.

(Annalena) Karl Fick aber verlor sein Leben beim Untergang dieses Schiffes.

(Pause)

(Hannah) Im Rathaus erinnert seit einigen Jahren eine Gedenktafel an Karl Fick. Im Gedenkbuch in der Kirche ist eine Seite, die an den Tod von Karl Fick erinnert. Das Buch können Sie dort ansehen.

(William) Und heute lassen wir als Konfirmandengruppe einen Stolperstein verlegen. Wir wollten gerne einen Stolperstein verlegen, weil wir etwas erschaffen wollten, das auch bleibt.

(Julian) Weil es gut ist, wenn man sich an Menschen erinnert, die sich für andere Menschen eingesetzt haben. Und das hat Karl Fick getan, wenn er sich um Arme gekümmert hat. Auch hat er viel für junge Menschen getan.

(Marie) Wir finden, dass man die Menschen nicht vergessen sollte, die so gerne frei ihr Leben gelebt hätten - und die ohne Schuld ermordet wurde.

(Fabio) Wir finden diese Kunstaktion mit dem Stolperstein gut, weil sie daran erinnern, dass Menschen leben und nicht sterben wollen.

(Johanna) Die letzten Lebensmonate und auch der Tod von Karl Fick sind sehr traurig.

(Marie) Wir haben daher ein Lied ausgesucht, das Mut macht. Auch geht es darum, wie Menschen es schaffen können, besser miteinander umzugehen.

(Marina) Mit diesem Lied bitten wir darum, dass  
Menschen MIT und OHNE religiöses Leben  
dass Jüdinnen und Juden,  
dass Muslime und Muslimen,  
dass Christinnen und Christen - in aller Welt:  
in ihren Nachbarschaften, in ihren Häusern, in ihren Schulen, in  
ihren Gotteshäusern nicht in Angst leben.

(Hannah) In der Bibel steht: „Siehe, ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“  
Wir wünschen uns Zukunft und Hoffnung.  
Wir wünschen uns Frieden für die Welt.

(William) „Wo sich Menschen verbinden und Hass überwinden“ das sind für uns andere Worte für Frieden.  
Wir singen mit Ihnen allen gemeinsam das Lied: „Wo Menschen sich vergessen“